

Gottesdienstbesuch ohne kalte Füße

Die Gottesdienstbesucher in Malsfeld werden voraussichtlich schon im kommenden Winter auf das zusätzliche Paar Socken verzichten können, das in den beiden vergangenen Wintern durchaus ebenso angebracht war wie die Mitnahme des Gesangbuches. Im neuen Gemeindezentrum wird eine leistungsfähige Heizungsanlage installiert, die die in unmittelbarer Nachbarschaft stehende Kirche mitversorgen wird. Das berichtete Pfarrer Karl Georg Simon.

Die neue Wärmeversorgung für die Kirche ist nach seinen Angaben „überfällig“, denn vor allem im Winter 1991/92 hätten sich die Gottesdienstbesucher öfter kalte

Füße in der Kirche geholt. Auch im fast vergangenen Winter sei die Heizung zweimal ausgefallen, einmal jedoch sei das noch früh genug entdeckt worden, so daß rechtzeitig eingehiezt werden konnte.

70 000 DM kostet die Erneuerung der Kirchenheizung, die zu den Baukosten fürs Gemeindezentrum noch hinzugerechnet werden müssen. Und weitere 40 000 DM kosten schließlich die Umbauarbeiten im Pfarrhaus für das neue Büro des Pfarrers sowie der Abriß und Neubau der Garage. Die alte Fertiggarage neben der Kirche sei der Denkmalpflege schon lange ein Dorn im Auge gewesen.

(1)

„Ein Stück Solidarität“

Auch das gehört für Pfarrer Karl Georg Simon zur Solidarität, „daß wir den Menschen, die aus welchen Gründen auch immer an den Rand gedrängt werden und rausfallen, wenigstens ein Dach über dem Kopf anbieten“. So begründet er die Idee, unter dem Dach des neuen evangelischen Gemeindezentrums in Malsfeld eine Wohnung für Nichtseßhafte einzurichten.

Zwei Betten werden in zwei kleinen Zimmern im Dachgeschoß über der Küche und den Nebenräumen des großen Gemeindesaales untergebracht. Ob's dort außer dem WC und der Dusche auch eine kleine Teeküche geben wird, das steht noch nicht fest. Klar ist bisher nur, daß die Wohnung für Durchreisende mit ihrem separaten Eingang rund 90 000 DM Mehrkosten zusätzlich zu den genannten 780 000 DM verursachen wird. Die trägt aber nicht die Kirchengemeinde selbst, sondern die teilen sich (wie berichtet) die sieben Gemeinden des Kreisteiles Melsungen, der Schwalm-Eder-

Kreis, das Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft und der Landeswohlfahrtsverband.

Laut Simon sind die Bürgermeister rund um Melsungen froh, auf diese Weise der zunehmenden Zahl von Nichtseßhaften eine Bleibe anbieten zu können, wozu die Städte und Gemeinden per Gesetz verpflichtet sind. Wie sich die Betreuung oder Verwaltung der Nichtseßhaften-Wohnung in der Praxis regeln lassen wird, das ist für Pfarrer Simon noch offen und hängt sicherlich auch davon ab, wie das Angebot angenommen wird.

Fest steht für den Malsfelder Pfarrer allerdings seit Jahren schon: „Wenn es Minus-Temperaturen hat und die kommen um 6 Uhr abends hier vorbei, dann kann ich die guten Gewissens nicht weiterschicken.“ Und so war der Gemeindesaal im Pfarrhaus schon ab und an einmal ungewöhnliche Übernachtungsstätte für Durchreisende.

(1)